



ERASMUS/Kooperation Übersee Studierendenmobilität/PJ <u>Erfahrungsbericht</u>	  MEDIZINISCHE FAKULTÄT Akademisches Auslandsamt/ International Office Medizinische Fakultät
--	--

Land	Gasthochschule	Studienfach
Türkei	Marmara Üniversitesi	Medizin
Hochschuljahr	Aufenthalt von	bis
2014/2015	September	März
Nachname (optional)	Vorname (optional)	E-Mail (optional)
Erklärung: Ich bin damit einverstanden, dass ... <p>dieser Bericht anderen Studenten zugänglich gemacht wird. ja/nein</p> <p>dieser Bericht auf der Homepage des AAA veröffentlicht wird. ja/nein</p> <p>meine E-Mail-Adresse an interessierte Studenten weitergegeben wird. ja/nein</p>		

Gastinstitution und Kontaktperson (Name und Adresse):
Can Erzik (canerzik@marmara.edu.tr), Basibüyük Kampüsü, Istanbul
Kontaktperson für eine Unterkunft:

1. Vorbereitung Heimatland:

Nach der Aufnahme ins Austauschprogramm mit der Marmara University Istanbul begann ich ca. ein halbes Jahr vor der Abreise mit den konkreten Vorbereitungen. An der Gasthochschule mussten neben dem Bewerbungsschreiben ein ausgefülltes Learning Agreement (beides auf <http://international.marmara.edu.tr/student-forms/>), und ein Transcript of Records (erhältlich im Studiendekanat) eingereicht werden. Um das Learning Agreement auszufüllen, kann man unter der o.g. E-Mail-Adresse nach einer Kursübersicht fragen. Da aber ein konkreter Ablaufplan für das Studienjahr bis kurz vor Semesterbeginn noch nicht feststand, musste ich es erstmal auf gut Glück ausfüllen und habe es dann nach der Ankunft nochmal geändert. Einige Wochen nachdem ich die Dokumente per E-Mail an die Gasthochschule gesandt hatte, bekam ich dann den „Letter of Acceptance“ per Mail zugesandt, mit dem einem die Aufnahme an der Gasthochschule bestätigt wird. Wichtig dabei ist, das Dokument gründlich durchzulesen, da ich es zweimal in fehlerhafter Form erhielt und jeweils noch Daten geändert werden mussten. Außerdem sollte es idealerweise neben Englisch auch auf Türkisch vorliegen, da man es noch für verschiedene Dinge in der Türkei braucht. Damit war die Bewerbung an der Gasthochschule praktisch abgeschlossen.

Ein Studentenvisum gibt es für die Türkei nicht, man reist einfach mit einem Touristenvisum ein und beantragt dann eine Aufenthaltserlaubnis bei der Polizei. Den Termin dafür sollte man schon im Voraus vereinbaren (http://e-randevu.iem.gov.tr/yabancilar/dil_sec.aspx), da man sonst sehr lange warten muss. Wie genau man den Termin vereinbart und welche Dokumente gebraucht werden, erfährt man hier: <http://istanbulforeignersoffice.com/en/students/residence-permit>.

2. Formalitäten Gastland:

Nach meiner Ankunft in Istanbul machte ich mich erst einmal auf den Weg ins International Office der Marmara University auf dem Göztepe Campus. Dort bekam ich meinen vorläufigen Studentenausweis und einige Ratschläge zur Erlangung der Aufenthaltserlaubnis. Direkt neben dem Campus befindet sich auch eine Zentrale der

staatlichen Krankenversicherung SGK. Dort kann man ein Dokument namens TA/11 vorzeigen, das man sich im Voraus von seiner Krankenversicherung in Deutschland besorgen sollte. Man bekommt dann eine türkische Krankenversicherungsnummer zugeteilt, die man ebenfalls für die Aufenthaltserlaubnis benötigt. Es ist NICHT nötig, eine zusätzliche Auslandskrankenversicherung abzuschließen!

Für den öffentlichen Nahverkehr in Istanbul braucht man eine Istanbulkart, quasi eine Guthabekarte, von der immer beim Einsteigen der Fahrpreis abgebucht wird. Da man als Student immer nur den halben Preis zahlt (so etwas wie ein Semesterticket gibt es leider nicht), muss man die Karte mit Personalausweis/Pass, Passfoto und dem Letter of Acceptance auf Türkisch in einem Büro der IETT, der Istanbuler Verkehrsgesellschaft beantragen.

Um den Erasmus-Koordinator meiner Fakultät (Mr. Can Erzik) zu treffen und den Ablauf meines Studienaufenthaltes genau festzulegen, fuhr ich in der darauffolgenden Woche mit einer weiteren Erasmus-Studentin der OVGU zum Basibüyük Campus in Maltepe. Es war, wie auch in den folgenden Monaten, recht schwierig, Herrn Erzik zu erreichen, obwohl er uns seine Handynummer gegeben hatte, am Ende klappte es aber meistens doch mit einem Treffen.

Als das Einführungsseminar der Marmara University für alle Erasmus-Studenten am Ende der ersten Semesterwoche stattfand, hatte man eigentlich alles, was einem dort erklärt wurde, bereits selbst in Erfahrung gebracht. Trotzdem war es nett, andere Erasmus-Studenten kennenzulernen. Zu diesem Zweck gab es außerdem zahlreiche Veranstaltungen wie Grillnachmittage oder Kneipentouren. Außerdem wurde einem ein Buddy zur Seite gestellt, der einem bei Fragen behilflich sein sollte.

3. Studium/Praktische Ausbildung:

Der größte Unterschied an der Uni war, dass im Blocksystem unterrichtet wurde. Das heißt, dass man für einige Wochen nur ein Fach hat, dieses dann mit einer Klausur abschließt und dann mit dem nächsten Fach beginnt. Außerdem wurden wir quasi in einem Klassenverband von ca. 30 Leuten unterrichtet. Mit dieser Klasse hat man dann alle Vorlesungen und Kurse zusammen. Eigentlich sollte die gesamte Lehre auf Englisch sein, was in der Praxis aber zumindest die Hälfte der Zeit nicht funktionierte, weil die Dozenten entweder zu schlecht Englisch sprachen oder ihren Stoff lieber auf Türkisch darbieten wollten. Häufig fielen auch Veranstaltungen aus oder verschoben sich, weil der Dozent gerade keine Zeit hatte (alle Lehrenden waren auch gleichzeitig als Ärzte in der Klinik tätig).

Der Unterricht war sehr stark praxisbezogen und beinhaltete neben den Vorlesungen, deren Besuch obligatorisch war, klinische Tutorien und die Begleitung von Ärzten auf Station und in der Ambulanz. All dies fand direkt im Gebäude der Uniklinik statt, einen richtigen Campus gab es leider nicht.

Besonders empfehlenswert am Lehrangebot waren meiner Meinung nach die Fächer Psychiatrie (Teil des Neurologieblocks) und Dermatologie (Teil des Sensory System-Blocks), da diese durchweg gut strukturiert und auf Englisch stattfanden.

4. Unterkunft

Wohnheime gibt es in der Türkei meist nur für Frauen und verbunden mit sehr strengen Regeln, was Besuch und Ausgehzeit angeht. Dementsprechend waren alle Erasmus-Studenten privat untergebracht. Grundsätzlich bestand dabei die Wahl des Zusammenlebens mit anderen Erasmus-Studenten oder mit Einheimischen. Ich hatte schon bevor ich nach Istanbul kam über eine Bekannte ein Zimmer gemietet, und wohnte zunächst mit weiteren 3 Austauschstudenten in einer WG. Die meisten suchten jedoch erst nach der Ankunft in Istanbul nach einer Bleibe (meist über Craigslist) und lebten die ersten Tage im Hostel. Auch das funktionierte problemlos. Natürlich hat man bei türkischen Mitbewohnern den Vorteil, dass sie einem beim Zurechtfinden im Land helfen können, quasi ein Fenster zur neuen Kultur sind und (falls man das denn möchte) auch Trainingspartner beim Türkisch Lernen. Allerdings kenne ich fast keinen Erasmus-Studenten, der mit seinen türkischen Mitbewohnern keine mehr oder weniger ernstern Probleme gehabt hätte. Dies lag meist daran, dass der Austauschstudent eher als temporärer Gast und Geldquelle als als vollwertiger Mitbewohner behandelt wurde. Ich selber aber habe die letzten zwei Monate bei einem türkischen Freund gewohnt und nur Positives erlebt.

Als Ausländer bezahlt man in der Türkei wie bei Vielem auch bei den Mieten mehr als ein Einheimischer. In Kadiköy, wo ich gewohnt habe, waren Mieten von ca. 700 bis 900 Lira (ca. 250 bis 320 Euro) für ein Zimmer üblich.

5. Finanzen:

Für die Vorbereitung fielen praktisch keine zusätzlichen Kosten an. Zu Beachten ist, dass, obwohl es keine Visa mehr für Deutsche in der Türkei gibt, beim Beantragen der Aufenthaltserlaubnis eine „Visumsgebühr“ von knapp 400 Lira (ca. 140 Euro) anfällt. Ein privater Türkisch-Sprachkurs bei Tömer (der Uni-Sprachkurs findet an der Marmara leider nur einmal pro Woche statt) kostet 470 Lira (ca. 175 Euro). Wenn man auch etwas herumreisen und das Nachtleben Istanbuls genießen will, sollte man mit Ausgaben von insgesamt ca. 700 Euro pro Monat rechnen.

6. Was haben Sie gelernt, sowohl in fachlicher als auch in menschlicher Hinsicht?

Der fachliche Erkenntnisgewinn hielt sich in den meisten Fächern durch die bereits bei 3. geschilderten Probleme in Grenzen. Einen sehr großen Platz in der Lehre nahmen aber stets praktische manuelle Diagnosemöglichkeiten ein, die ausführlich und gut dargestellt wurden.

In der Stadt sind sehr viele Ausländer, insbesondere Deutsche, was das „Eintauchen“ in die Türkei etwas erschwert. Mit dem Besserwerden meiner Türkisch-Kenntnisse, habe ich jedoch zunehmend Freundschaften mit Türken geschlossen und sehr viel über Sprache, Kultur und Leben in der Türkei gelernt. Auch die Erfahrung an sich, allein in einem fremden Land zu sein und allein seinen Alltag organisieren zu müssen, ist ein riesiger Gewinn, die meiner Meinung nach jeden weiterbringt.

7. Was hat Ihnen an diesem Auslandsaufenthalt am besten gefallen?

Das Beste am Aufenthalt in der Türkei war auf jeden Fall die Freundlichkeit, Hilfsbereitschaft und Offenheit der Türken, die es erleichterte, in Kontakt zu kommen und sich in Istanbul zurechtzufinden. Häufig wurde man als Ausländer spontan zu einem Tee eingeladen, der in der Türkei viel und häufig konsumiert wird. Diese Erinnerungen und Freundschaften sind es auch, die von dem Auslandsaufenthalt bleiben und hoffentlich noch lange bleiben werden.

Außerdem muss hier noch die türkische Küche genannt werden, die unfassbar reichhaltig ist und in der es immer noch etwas zu entdecken gibt. Die auch in Deutschland verbreiteten Döner, Kebab oder Lahmacun sind dabei nur die Spitze des Eisberges.

8. Was hat Ihnen an diesem Auslandsaufenthalt am wenigsten gefallen?

Auf der anderen Seite empfand ich es gerade im recht touristisch geprägten Istanbul oft hinderlich, sofort als Ausländer erkannt und dann auch anders behandelt zu werden. Es herrscht oft noch die Vorstellung, dass westliche Ausländer über sehr viel Geld verfügen. Die höheren Mieten sind hierbei das eine, häufig wird aber auch zum Beispiel in Restaurants, Bars oder sogar Supermärkten versucht, höhere Preise oder Geld für Dinge, die man nicht in Anspruch genommen hat, zu berechnen. Diese Praxis habe ich als sehr nervig und ärgerlich empfunden.

9. Gab es Verhaltensweisen der Menschen oder Situationen im Gastland, welche Sie irritiert haben? Wenn ja, bitte beschreiben Sie diese.

(Besonders blonde) Frauen ohne Begleitung müssen nach Einbruch der Dunkelheit damit rechnen, auf der Straße von Männern angesprochen oder belästigt zu werden.

10. Stadt, Land, Menschen

Istanbul ist die viertgrößte Stadt der Welt und damit mit eigentlich keiner deutschen Stadt zu vergleichen. Das Verkehrschaos natürlich vorprogrammiert und die Wege teilweise sehr lang (zur Uni haben wir anderthalb Stunden gebraucht), aber es ist auch absolut faszinierend, wie viele unterschiedliche Facetten die Stadt in sich vereint. Es gibt sehr religiöse Stadtteile, in die sich nur wenige Ausländer verirren, aber auch sehr junge Szeneviertel mit einem großartigen Nachtleben. Besonders faszinierend fand ich auch den Kontrast der Prinzeninseln zur Stadt. Auf dieser kleinen Inselgruppe vor der asiatischen Seite Istanbuls sind Autos verboten, was für eine ungewohnte Ruhe sorgt.

11. Sonstiges:

Trotz einigen Ärgers mit der Organisation des Studiums habe ich mein Auslandssemester sehr genossen. Sowohl vom Land als auch von der Stadt her war es eine großartige Erfahrung, die ich nicht missen möchte. Ich hoffe, dass ich auch in Zukunft noch häufiger nach Istanbul zurückkehren kann, um die Menschen, die meinen Aufenthalt dort besonders gemacht haben, wiederzusehen.

12. evtl. Anerkennung der im Ausland erbrachten Studienleistungen

Da mein Transcript of Records noch nicht angekommen ist, kann ich dazu leider nichts sagen.